



# ANZEIGER

## Karriere gemacht trotz nicht bestandenem Gymnasium

Kurt Schädler ist ein vielseitig interessierter Mensch. Sein Weg führte ihn über die Zweitweg-Matura an Universitäten in Zürich, Chicago und St.Gallen. Seit rund 20 Jahren arbeiten er und sein Bruder als Interim Manager und begleiten Firmen und Projekte in Veränderungsprozessen.



Kurt Schädler hat im Interim Management eine Aufgabe gefunden, die zu seinen vielseitigen Interessen passt.

**Kurt, was hat dich damals dazu bewegt, die Zweitweg-Matura zu machen?**

Ausschlaggebend war, dass ich vom Gymnasium geflogen bin. Ich war einfach zu faul und hatte in meinen jungen Jahren noch nicht verstanden, dass die Schule dazu da ist, um zu lernen. Ich hatte einfach andere Interessen. Durch meine guten Mathematik-Kenntnisse konnte ich eine Ausbildung als Programmierer bei einer Bank machen. Aber was ist danach? Deshalb habe ich die Zweitweg-Matura begonnen und 1983 abgeschlossen.

Mein Studium in Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaft habe ich an der Universität in Zürich abgeschlossen. Parallel dazu war ich aber bereits selbstständig. Wegen meiner guten Noten wurde ich nach dem Lizentiat vom Institutsdirektor angefragt, ob ich doktorieren wollte. Ich hatte inzwischen aber schon Familie und wollte Geld verdienen.

**Weshalb führte dich dein Weg nach Amerika?**

Anstelle einer Dissertation wollte ich bis 40 einen zweiten Abschluss

---

Auch spannend in dieser Ausgabe:

**Erlebnisbericht vom Kulturanlass in Lichtensteig**

**Bienvenue! La nouvelle professeure de français à l'ISME**

**Einladung Kulturanlass:  
171 Erker in Schaffhausen**

**werde  
Mitglied!**

News  
auch nach  
der ISME





Kurt Schädler mit seinem Bruder Jörg Schädler.

machen. So bin ich an der University of Chicago GSB gelandet. Dort habe ich im Jahr 2000 meinen MBA gemacht.

**Wie hast du das Interim Management für dich entdeckt?**

Obwohl ich schon eine Firma hatte, liess ich mich nach dem Studium anstellen. Ich war Release-Manager

«Ich habe gemerkt: Das ist es.»

anlässlich der Weiterentwicklung der Elektronischen Börse von SIX, später erster Leiter IT (CIO) bei Cablecom. Die Selbstständigkeit hat mich aber nie losgelassen. 2004 haben mein Bruder und ich KSS Partners Establishment gegründet, eine Firma für Unternehmensberatung und Interim Management. In dieser Zeit ist in der Schweiz die Branche Interim Management mehr und mehr aufgekomen und ich habe gemerkt: Das ist es. Ein Unternehmen oder

ein Projekt zu führen, aber nur für eine bestimmte Zeit. Denn ich mag Abwechslung sehr.

Mein erstes grösseres Projekt war 2005/2006 die Einführung des neuen Raiffeisen-Logos als Gesamtprojektleiter. In den letzten Jahren war ich oft als Vorsitzender der Geschäftsleitung in Firmen tätig, die in einem Veränderungsprozess sind. Entweder weil sie sich neu positionieren wollen oder bei Firmen, die restrukturiert werden müssen.

**Wie sieht die Zusammenarbeit mit deinem Bruder Jörg aus?**

Jörg hat wie ich an der Universität Zürich und an der University of Chicago studiert. Im Interim Management ist es aber so, dass jeder seinen eigenen Weg geht. Jörg hat sich mit SAP-Einführungen befasst, ich habe mich auf Geschäftsführungen, Restrukturierungen und Optimierung von Prozessen spezialisiert.

**Für welche Situationen eignen sich Interim Manager?**

Neben der klassischen Vakanz-Besetzung sind Interim Manager oftmals als Projektleiter von komplexen Vorhaben tätig. Ihre Arbeit hat viele Facetten, das sieht man auch

im Verband Rheintaler Interim Manager VRIM. Diesen habe ich 2013 gegründet und bis 2023 präsiert.

**Wie sieht deine Arbeit als Interim Manager aus?**

Wir kommen eigentlich immer in Unternehmen, bei denen nicht alles rund läuft. Das muss nicht immer ein bevorstehender Konkurs sein, auch Optimierungen sind häufige Aufgaben. Alle Firmen haben Herausforderungen. Jeder CEO hat Probleme auf dem Tisch, die er nicht delegieren kann. Wir lösen ihm die Probleme.

Als Interim Manager muss man schnell die aktuelle Situation eines Unternehmens erkennen, innert weniger Tage mit allen wichtigen Mitarbeitern sprechen und dann erste Entscheidungen treffen. Interim Manager treffen bei jedem neuen Mandat auf eine andere Unternehmung, das ist sehr spannend, aber auch herausfordernd.

Negativ ist sicher, dass man alle paar Monate neue Arbeitskollegen hat und jene des vorherigen Auftraggebers wieder verlassen muss. Ich möchte die Abwechslungen aber nicht missen. Es haben sich schon tolle Freundschaften daraus entwickelt, auch wenn diese sehr rar sind.

**Welches war deine bisher schwierigste Entscheidung?**

Meine schwierigste Entscheidung war die Entlassung von gut der Hälfte aller Mitarbeiter eines Unternehmens, welches in Schieflage gekommen ist. Da gab es viele persönliche Schicksale.

**Zurzeit absolvierst du das CAS Verwaltungsrat an der HSG, weshalb?**

Wir haben in der Schweiz viele Verwaltungsräte ohne strategische Erfahrung. Oft sind sie familienintern nachgerückt und haben einen anderen fachlichen Schwerpunkt. Das CAS Verwaltungsrat der HSG hat das Ziel, die Grundsätze der Unternehmensführung zu festigen.

**Welche Lebenshaltung würdest du den aktuellen ISME-Studierenden mitgeben?**

Es gibt eigentlich nur eine wichtige Lebenshaltung: nie aufgeben.